



Was Lehrerinnen und Lehrer über psychische Belastungen und Störungen wissen sollten.

-Einsatz von e-Learning in der Lehrerbildung -
Prof. Dr. Schulte-Körne & Dr. Stephanie Berner

1. Ziele, Zielgruppen und Produkt



Abb.1: Möglichkeiten des differenzierten und gemeinsamen Lernens

1. Informationen über Störungsbilder, psychische Belastungen sowie ihre Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten
2. Informationen über diagnostische Möglichkeiten als Lehrkraft den speziellen Entwicklungsbedarf zu erkennen – Darstellung der typischer Erscheinungsformen
3. Training der Diagnosekompetenz
4. Unterstützungsmöglichkeiten zur Entlastung im Unterricht
5. Exemplarische unterrichtliche Beispiele
6. Selbst erleben, erproben, adaptieren und sich (weiter-)entwickeln



Abb.2: Alle am Bildungsprozess Beteiligten

- Alle Phasen der Lehrerbildung:
1. Lehrende
 2. Lehrkräfte und Lehramtsanwärter
 3. Studierende



Abb.3: Responsives Design der webbasierten Anwendung

- E-Learning Module zu ausgewählten psychischen Belastungen und Störungsbildern:
1. Wissensvermittlung und Übung
 2. Fallvignetten zur Anwendungsübung
 3. Material

2. Hintergrund



Abb.4: Überblick über Schüleranteile (vgl. Klemm 2015)

1. Psychische Auffälligkeiten belasten

- Bei jedem fünften Kind (20,2 Prozent) zwischen 7 und 17 Jahren Hinweise auf psychische Belastung
- 10 % der Kinder und Jugendlichen im Alter zwischen 7 und 17 Jahren haben ein behandlungsbedürftige, psychische Erkrankung in Deutschland
- 27,9 % der Eltern schätzen ihre Kinder als auffällig ein. (vgl. KiGGS Basiserhebung 2006 sowie KiGGS 1.Welle 2012).

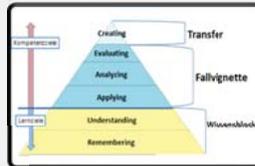


Abb.5: Taxonomie des Lernens (vgl. Bloom 1956)

2. Simulationen helfen, um Wissen und Fähigkeiten in einem realistischen Kontext anzuwenden

- Schulung der Hypothesenbildung und Diagnosekompetenz
- Schulung der Wahrnehmungs- und Analysefähigkeit unter kontrollierter Bedingung
- Bindeglied zwischen Theorie und Praxis sowie Transfer evidenzbasierter Wissens in die unterrichtliche Handlungspraxis



Abb.6: Zusammenhang e-Learning und Lernen

3. Rekonstruktion der Erfahrung

- durch temporalen Perspektivenwechsel
- Feedback auf eine ausgewählte Handlungsoption
- Reflexion der eigene Erfahrung und des eigene Handels anhand biografischer Aspekte

4. Implikationen für Handlungen in der Zukunft

- Symptome erkennen
- Ursachen verstehen
- Reaktionen einordnen
- Ressourcen aktivieren

3. Vorgehen & Maßnahmen

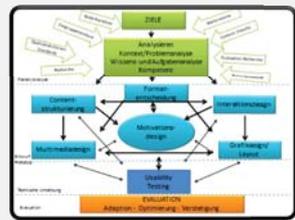


Abb.7: Vorgehen angelehnt an DO-ID-Modell (vgl. Niegemann et al. 2009, ADDIE-Modell) sowie 4CID-Modell

- Planung:
- Analyse, Design, Development
 - Implementierung und Evaluation
 - Berücksichtigung von Wissenskomplexierung, Vorwissen/Voraussetzungen, Induktion und Elaboration in jeder Ebene

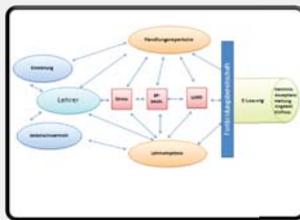


Abb.8: Überblick über Schwerpunkte der Analyse im Sinne eines Needs-Assessments (vgl. Meffert et al. 2012)

- Zielgruppen-, Bedarfs-, Anforderungs- und Nutzungsanalyse:
- Orientierung an den Nutzern
 - Adaption der Ergebnisse in den Entwicklungsprozess der e-Learning-Module

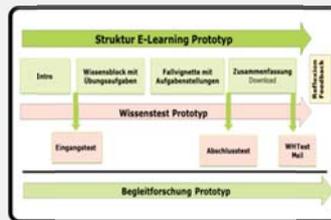


Abb.9: Strukturplan e-Learning-Prototyp angelehnt an 3C-Modell (vgl. Kerres & deWitt 2003)

- Prototypendesign:
- Content
 - Construction
 - Communication/Interaction
 - sowie Flowcharts und Storyboard

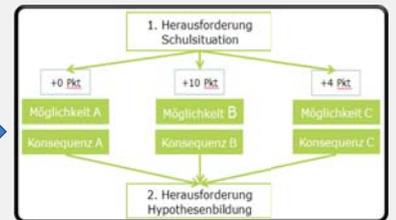


Abb.10: Struktur und Umsetzungsplan angelehnt an eine Inquiry-Phase (vgl. Dewey 1938)

- Inquiry-Phase mit audiovisuelle Fallvignetten:
- durch simulierten/authentischen Szenen Multimodalität und -perspektivität des Unterrichtens genauer erfassen
 - präzise Analysen und Diagnosen ermöglichen

4. e-Learning mit PSYCH.e



Abb.11: Screenshots Storyboard



Abb.12: Screenshots Storyboard



Abb.13: Screenshots Storyboard

Transfer

5. Evaluation

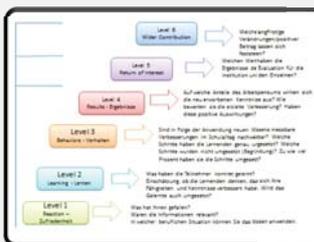


Abb.14: Erweiterte Evaluationschritte angelehnt an das Evaluationsmodell (vgl. Kirkpatrick 1998)

- Einschätzung e-Learning-Modul als Maßnahme geeignet, den Transfer vom Lernen zur Verhaltensänderung zu vollziehen

6. Ausblick

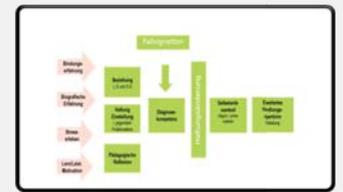


Abb.15: Überblick über mögliche Forschungsschwerpunkte

- Begleitende Fragestellungen:
- Entwicklungsbedingung der spezifischen Lehrkompetenzen
 - Einfluss der Qualität der Qualifizierung der Lehrkräfte auf Lernergebnisse der Schülerinnen und Schüler

Literaturauszug

Kerres, M., & De Witt (2004). Pragmatismus als theoretische Grundlage für die Konzeption von e-learning. In: D. Treichel & H.O. Meyer (Hrsg.): Handlungsorientiertes Lernen und e-Learning. Grundlagen und Beispiele. München: Oldenbourg Verlag.
 Meffert, H.; Burmann, Ch.; Kirchengast, M. (2012). Marketing. Grundlagen Marktorientierter Unternehmensführung. Konzepte - Instrumente - Praxisbeispiele. 11., Überarb. und erw. Aufl. Wiesbaden: Gabler (Meffert-marketing-edition).
 Niegemann, H. M. (2009). E-learning. In: D. Treichel & H.O. Meyer (Hrsg.): Handlungsorientiertes Lernen und e-Learning. Grundlagen und Beispiele. München: Oldenbourg Verlag.
https://www.univie.ac.at/psychologie/medien/Publikationsverzeichnis/2016_BST_Schulte_Kloemm_Inklusion_2016.pdf aufgerufen am 10.05.2024
https://www.donostia.de/DE/Content/Detail/Service/Service/1392-2018_BST_Schulte_Kloemm_Inklusion_2016.pdf aufgerufen am 10.05.2024
<https://www.kjp.med.uni-muenchen.de/forschung/tegesthese/ueberblick.php#6> aufgerufen am 10.05.2024

Kontakt

Prof. Dr. med. Schulte-Körne & Dr. phil. Stephanie Berner
 Klinikum der Universität München
 Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie
 Internet: www.kjp.klinikum.uni-muenchen.de